

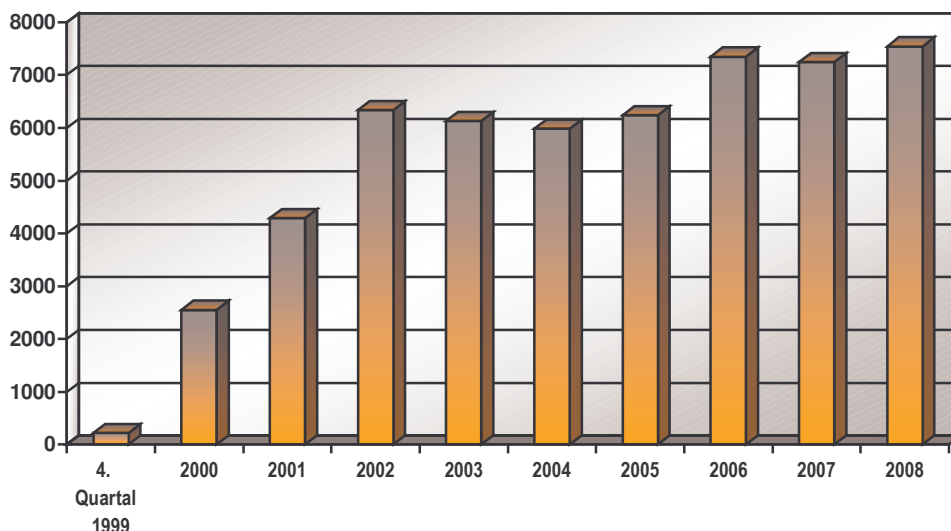
Evaluation der telefonischen Beratungen 2008

Alle eingehenden Anrufe bei der BIG Hotline werden statistisch erfasst und ausgewertet. Die Erfassung erfolgt anonymisiert, d.h. wir nehmen keine Namen, Adressen o.ä. mit auf, sondern dokumentieren, was wir im Rahmen der Beratungsgespräche erfahren. Dabei steht die Beratung im Vordergrund und nicht die Datenerfassung. Dies bedeutet, dass nicht bei allen dokumentierten Anrufen immer auch alle Rubriken erhoben werden können. Die anonymisierte Datenerhebung führt auch dazu, dass wir keine Anrufe zurück- bzw. weiterverfolgen. Wir können also nicht von uns aus erneut Kontakt zu Anrufer/innen aufnehmen. Als Erstinformations- und Clearingstelle zum Thema häusliche Gewalt ist unser Auftrag die adäquate Weitervermittlung an bestehende Einrichtungen, die gewaltbetroffene Frauen über einen längeren Zeitraum kontinuierlich unterstützen können. Falldokumentationen sind im Rahmen dieser Tätigkeit nicht notwendig. Die Datenerhebung passen wir laufend den festgestellten Veränderungen in den Beratungsprozessen an. Darin sehen wir ein zentrales Instrument unseres Qualitätsmanagements.

Wie viele Anrufe gehen wann ein?

Im Jahr 2008 gingen durchschnittlich 21 Anrufe pro Tag bei der BIG Hotline ein, wobei es Tage gab, an denen nur ca. 8-10 Anrufe eingingen, aber auch Tage, an denen bis zu 50 Anrufe bei der BIG Hotline ankamen. Monatlich waren es im Durchschnitt 630 Anrufe, wobei es auch hier Schwankungen im Bereich von bis zu 170 Anrufen mehr bzw. weniger gab. Insgesamt erreichten uns 7.543 Anrufe im Jahr 2008.

Entwicklung der Anrufrufen seit der Gründung der BIG Hotline im November 1999



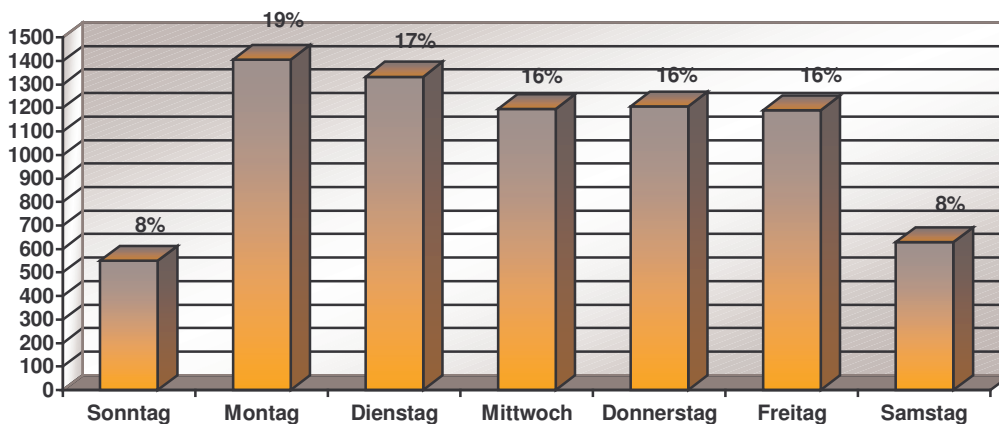
Insgesamt können wir seit November 1999 bis Dezember 2008 auf mehr als 53.000 Anrufe zurückblicken. Die beachtlichen Steigerungen in den ersten 3 Jahren sind auf die gezielte Öffentlichkeitsarbeit zurückzuführen. Die Großplakatkampagne 2001 zog eine deutliche Steigerung der Anrufrufen nach sich, ebenso die sehr breite

Medienberichterstattung anlässlich der Einführung des Gewaltschutzgesetzes im Jahr 2002. Die zweite Plakatkampagne Ende 2004 und die Radiospots Anfang 2005 führten zu einer längerfristigen Steigerung, die ab dem Jahr 2006 zum Tragen kam. Kurzfristige Schwankungen innerhalb unterschiedlicher Monate lassen sich oft nicht eindeutig zuordnen.

Bei der Frage nach der Auswirkung bestimmter Ereignisse oder Feiertage hat sich gezeigt, dass während der Weihnachtsfeiertage nicht mehr Anrufe eingehen als an anderen Tagen. Dagegen war in der Zeit nach dem 27.12. in all den Jahren jeweils eine deutliche Steigerung zu verzeichnen. Unsere Erfahrung ist es, dass Frauen häufig erst dann bei uns Hilfe suchen, wenn die akute Situation sich beruhigt hat und sie ungestört telefonieren können.

Eine andere eindeutig belegbare Verteilung betrifft die Wochentage. Von Anfang an gingen am Montagvormittag die meisten Anrufe ein. Dies kann daran liegen, dass sich betroffene Frauen werktags tagsüber ungestörter (und damit angstfreier) beraten lassen können. Wenn häusliche Gewalt am Wochenende vorfällt, rufen die Frauen offensichtlich nicht sofort an. Auch nach 9 Jahren ist es nicht selbstverständlich, dass wir außerhalb üblicher Bürozeiten auch am Wochenende und abends erreichbar sind. Das Einschalten von professioneller Hilfe wird daher häufig auf den Beginn der Woche verschoben und wir erhalten dann auch zahlreiche Anrufe von professionellen Unterstützer/innen.

Verteilung der Anrufe über die Wochentage im Jahr 2008



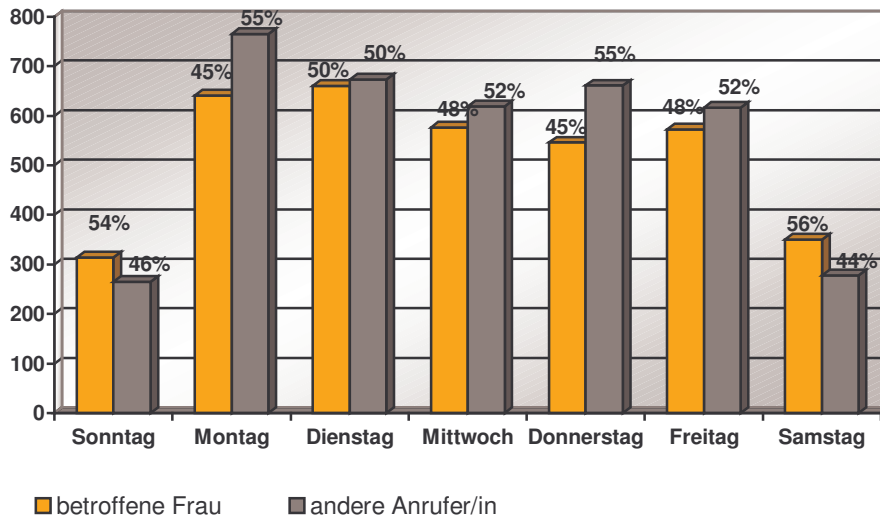
Gesamtanzahl 7.543¹

Die BIG Hotline wird sowohl von gewaltbetroffenen Frauen als auch von Angehörigen/Freund/innen und auch Professionellen in Anspruch genommen. Der Blick auf die Verteilung der Wochentage bezogen auf die Anrufer/innen ergibt ein differenziertes Bild. Betroffene Frauen suchen den Kontakt zur Hotline oft an Werktagen. Auch wenn die absoluten Zahlen am Wochenende geringer sind, wird trotzdem deutlich, dass das Angebot der BIG Hotline gerade für gewaltbetroffene

¹ Die Gesamtanzahl 7.543 bezieht sich auf alle bei der BIG Hotline eingegangenen Anrufe inkl. Mobile Intervention im Jahr 2008.

Frauen am Wochenende von großer Bedeutung ist, wenn viele andere Unterstützungsangebote nicht erreichbar sind.

Verteilung der Anrufe betroffener Frauen über die Wochentage im Jahr 2008

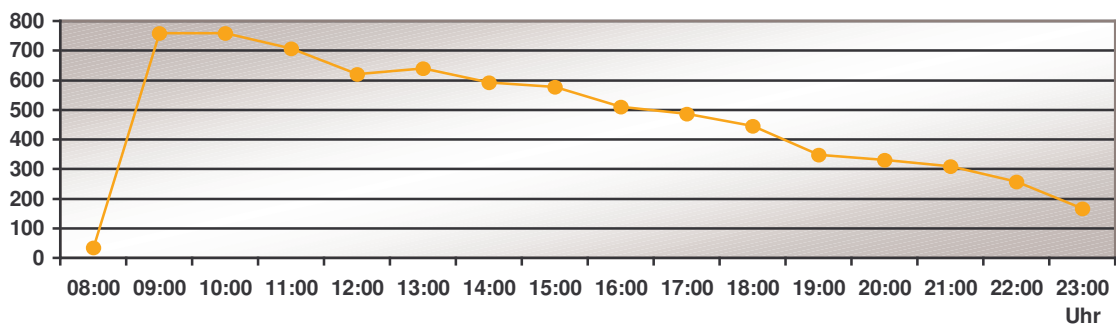


7.543 erfasste Anrufe

Die meisten Anrufe erfolgen zwischen 9 und 14 Uhr, gleich zu Beginn der BIG Hotline-Arbeit. Danach nimmt die Anruhfrequenz langsam ab. Die Häufung der Anrufe am späten Vormittag liegt u.a. an der Inanspruchnahme der BIG Hotline durch Professionelle aus anderen Einrichtungen und deren Arbeitszeiten.

19 % der Anrufe gelangen nach 18 Uhr zur Hotline und sind damit ein deutlicher Beleg für die Notwendigkeit einer erweiterten Beratungszeit für Betroffene, die derzeit durch die BIG Hotline zumindest bis 24 Uhr abgedeckt wird.

Anrufbeginn im Jahr 2008



Gesamtanzahl 7.543

Kontaktaufnahme und Dauer der Gespräche

Um die Effektivität unserer Öffentlichkeitsarbeit einschätzen zu können, fragen die Beraterinnen am Ende des Telefonates, wie die/der Anrufer/in von dem Angebot der BIG Hotline erfahren hat. Dabei wird deutlich, dass die Berliner Polizei nach wie vor der größte Multiplikator ist, gefolgt vom Internet und Flyern. Freund/innen, Bekannte und Kolleg/innen sind gleichauf mit Frauenprojekten und anderen Beratungseinrichtungen. Wichtig ist uns, dass das Angebot in unterschiedlichen Medien dauerhaft präsent ist. Nur so können wir gewährleisten, dass möglichst viele gewaltbetroffene Frauen über unser Angebot informiert sind.

Ergebnis der Öffentlichkeitsarbeit 2008

Öffentlichkeitsarbeit	Anzahl	in Prozent der Fälle
Telefonbuch	45	2 %
Wegweiser	51	2 %
Flyer	272	11 %
Plakate/Berliner Fenster	53	2 %
Polizei	687	29 %
Presse/TV/Radio	33	1,5 %
Freund/in/Bekannte/Kolleg/in	205	9 %
Frauenprojekte	216	9 %
Andere Beratungseinrichtungen	221	9 %
Ärztin/Arzt/Krankenhaus	43	2 %
Jugendamt/Schule	60	2,5 %
Internet	354	15 %
andere	154	7 %

2.378 erfasste Anrufe von 7.543

Da Mehrfachnennungen möglich waren, übersteigt die Anzahl der Antworten die Anzahl der erfassten Fälle.

Das Internet nimmt im Bereich Öffentlichkeitsarbeit einen immer wichtigeren Stellenwert ein. Die Auswertung unserer Homepage-Daten im Jahr 2008 ergab eine erneute Steigerung von gut 30 % gegenüber dem Vorjahr. Auch die steigende Anzahl von Online-Beratungen kann als Indiz für die wachsende Bedeutung des Internets bei der Beratung von gewaltbetroffenen Frauen gewertet werden.

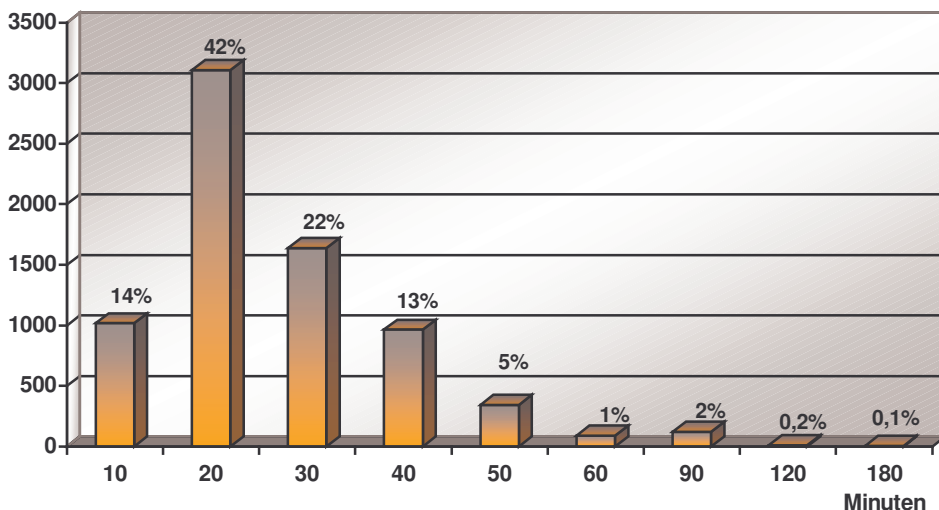
Die BIG Hotline wird ihrem Auftrag gerecht, im Wesentlichen eine umfassend unterstützende Erstanlaufstelle zu sein (76 % Erstkontakte). Nur knapp 1/6 der Anrufer/innen – meist solche in einem begonnenen Ablösungsprozess – nehmen die Hotline mehrmals in Anspruch (und dies meist auch nur für einen eng umschriebenen Zeitraum). Da die Situationen gewaltbetroffener Frauen meist sehr komplex und die zu treffenden Entscheidungen sehr weitreichend sind, bieten wir am Ende des Beratungsgespräches dem/der Anrufer/in immer an, sich bei weiteren Fragen oder zur Entlastung und Krisenbewältigung erneut an die BIG Hotline zu wenden.

Erfreulicherweise wird die Hotline weiterhin ausgesprochen wenig (0,8 %) von sog. Daueranrufer/innen in Anspruch genommen, d.h. von Frauen, die auch bei anderen telefonischen Beratungseinrichtungen durch überlange Gespräche ohne Zielorientierung bekannt sind. Deshalb ist eine „Blockade“ der Telefonleitungen in akuten Notsituationen nicht zu befürchten.

Anrufe mit dem Ziel, die Beraterin zu belästigen oder zu beleidigen, kommen so gut wie gar nicht bei der BIG Hotline an. Erst seit Beginn 2007 erfassen wir die Anzahl der Anrufe, bei denen es zu keinem Gespräch kommt und nach unserer Begrüßung sofort aufgehängt wird. Dies waren 2008 lediglich 2,9 % aller Anrufer/innen. Es werden unterschiedliche Gründe dafür vorliegen, u.a. Täter die auf die Wahlwiederholungstaste drücken, um die Tätigkeiten ihrer Opfer zu verfolgen, Frauen die sich nicht trauen zu sprechen, oder Personen, die sich verwählt haben.

Die Dauer der geführten Gespräche variierte im Jahr 2008 von 5 bis zu maximal 180 Minuten. Die notwendige Zeit, das Gespräch zu dokumentieren, wird bei der Anruferdauer mit eingerechnet. Bei den längeren Gesprächen sind auch weitere Kontaktaufnahmen zu anderen Einrichtungen und Rückrufe in die Berechnung der Dauer des Anrufes mit einbezogen. Längere Gespräche finden vorwiegend zu den Zeiten statt, in denen eine Weitervermittlung schlecht oder nicht möglich ist. So fanden im Zeitraum zwischen Freitag und Sonntag 43 % aller Gespräche mit einer Dauer von 60 Minuten oder länger statt und ca. 34 % dieser längeren Anrufe kamen nach 18 Uhr bei der Hotline an. Daran ist abzulesen, dass am Wochenende und in den Abendstunden eine zeitintensivere Beratung notwendig ist.

Anruferdauer in Minuten im Jahr 2008



7.308 erfasste Anrufe²

² Die Zahl 7.308 aus dem Jahr 2008 bezieht sich nur auf die telefonischen Anrufe – Anfragen nach Mobiler Intervention und/oder durchgeführte Mobile Interventionen sind hier nicht mit einbezogen.

Informationen über die Anrufer/innen

Auffällig ist, dass die BIG Hotline überwiegend von Frauen (94 %) angerufen wird und sich hier keine Veränderung zum Vorjahr ergeben hat. Auch wenn Professionelle sich bei der Hotline über mögliche Vorgehensweisen bei häuslicher Gewalt informieren wollen, werden diese Anrufe zum großen Teil von Frauen getätigt. Über mögliche Gründe hierfür kann nur spekuliert werden. Es ist durchaus denkbar, dass Frauen sensibler auf das Thema häusliche Gewalt reagieren und folglich auch entsprechende Probleme bei ihren Klientinnen eher entdecken oder Männer ein als „frauenspezifisch“ eingeschätztes Thema an Kolleginnen delegieren.

Immer wieder wird nachgefragt, wie oft Männer, die von häuslicher Gewalt betroffen sind, bei uns anrufen. Da sich unser Angebot speziell auf Frauen bezieht, die Opfer häuslicher Gewalt sind, erhalten wir sehr wenige Anrufe von gewaltbetroffenen Männern und dokumentieren diese nicht gesondert. Wir verweisen in diesen Fällen auf die bestehenden Angebote, die es in Berlin für männliche Opfer häuslicher Gewalt gibt.

Die Unterscheidung verschiedener Gruppen von ratsuchenden Menschen, die mit der BIG Hotline in Kontakt treten, ist in der folgenden Abbildung dargestellt. Dem Auftrag entsprechend wird das Angebot der BIG Hotline hauptsächlich von Erwachsenen genutzt; Kinder scheinen sich eher an für sie spezialisierte Einrichtungen, wie z.B. den Kindernotdienst, zu wenden. Im Vergleich zum Vorjahr haben sich keine nennenswerten Veränderungen in der AnruferInnenstruktur ergeben.

Anrufer/innen im Jahr 2008

Anrufer/innen	Anzahl	in Prozent der Fälle
Betroffene Frauen	3.529	61 %
Kind	29	0,5 %
Professionelle Unterstützer/innen	1.244	21 %
Private Unterstützer/innen	1.134	20 %

5.807 erfasste Anrufe von 7.308

Da Mehrfachnennungen möglich waren, übersteigt die Anzahl der Antworten die Anzahl der erfassten Fälle.³

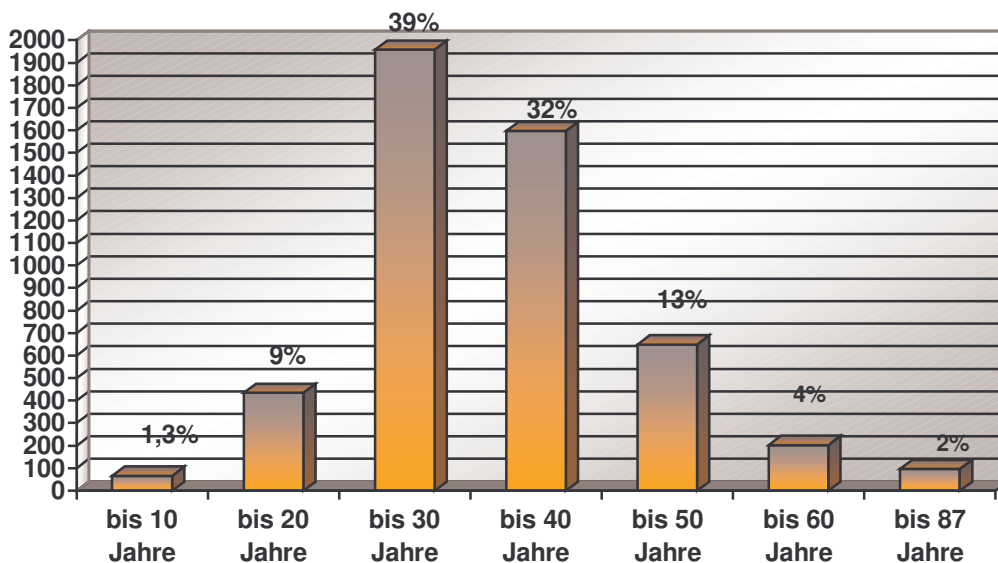
³ Hier waren Mehrfachnennungen möglich, da es immer wieder vorkommt, dass eine Unterstützungsperson bei der BIG Hotline anruft und im Laufe des Telefonates das Gespräch mit der gewaltbetroffenen Frau direkt geführt wird.

Angaben zur Lebenssituation der gewaltbetroffenen Frauen

Das Alter der von häuslicher Gewalt betroffenen Frauen, die sich an die BIG Hotline wenden, bzw. von deren Schicksal oder Lebensumständen wir Kenntnis erhalten, bewegte sich auch im Jahr 2008 in einer sehr großen Spanne. Am einen Ende erhalten wir den Anruf z.B. von einem 7-jährigen Kind, das für seine Mutter um Hilfe bittet und am anderen Ende werden wir von einer 87-jährigen Frau in Anspruch genommen, die von ihrem erwachsenen Sohn Gewalt erfährt. Das durchschnittliche Alter der Anrufer/innen lag bei 32 Jahren. Ca. 77 % aller Frauen waren 40 Jahre alt oder jünger. Unsere Vermutung, dass wir immer stärker von jüngeren Frauen angerufen werden, hat sich in Jahr 2008 nicht weiter bestätigt. Das Alter der gewaltbetroffenen Frauen, die bei uns anrufen, ist im Vergleich zum Vorjahr wieder etwas gestiegen.

Seit 2008 differenzieren wir bei der Erfassung, ob das Alter der gewaltbetroffenen Frau eindeutig dokumentiert werden kann und in welchen Fällen das Alter geschätzt wird. Es hat sich gezeigt, dass es insgesamt keine große Differenz gibt. Die Schätzungen des Alters liegen in Durchschnitt um ca. 2-3 % höher als die faktisch genannten Altersangaben.

Alter der Anrufer/in im Jahr 2008



5.004 erfasste Anrufe von 7.543

Migrationshintergrund haben 22 % der Anrufer/innen, die das Angebot der Hotline nutzten. 43 % deutsche Anrufer/innen haben wir im Jahr 2008 dokumentiert. In 35 % der Fälle blieb unbekannt, welcher Herkunft die Anrufer/innen waren. Dies ist beispielsweise der Fall bei eher kurzen Telefonaten, in denen es vorwiegend um kurze Informationsweitergabe geht wie die Belegung von Frauenhäusern oder die Nachfrage nach der Erreichbarkeit anderer Beratungsstellen.

Bei 470 Anrufen (9 %) im Jahr 2008 war eine **Sprachmittlung** notwendig. Wir werten die Nutzung dieses Angebotes als Erfolg unserer nachhaltigen migrantinnen-spezifischen Öffentlichkeitsarbeit.

Wie der nachfolgenden Abbildung zu entnehmen ist, waren die am häufigsten benötigten Übersetzungen in den Sprachen Türkisch und Englisch. Weiterhin waren erneut Übersetzungen in recht seltene Sprachen wie Bengali, Tamil und Hindi erforderlich.

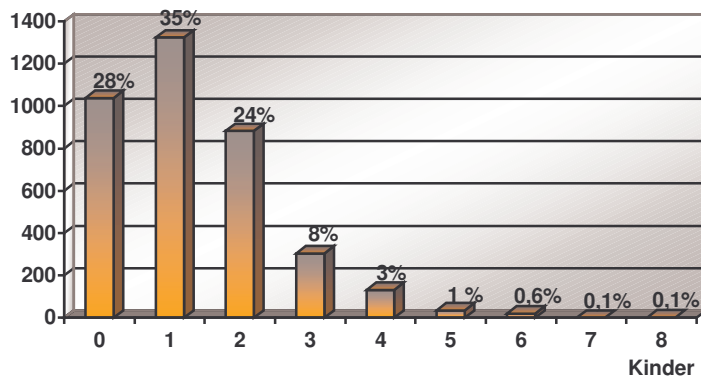
Sprachmittlungen im Jahr 2008

Sprache	Häufigkeit	Sprache	Häufigkeit
Türkisch	179	Chinesisch	4
Englisch	77	Gebärdensprache türkisch	3
Russisch	44	Thai	3
Arabisch	39	Afrikan. Sprache	2
Polnisch	34	Rumänisch	2
Französisch	13	Albanisch	2
Serbokroatisch	8	Bengali	2
Bulgarisch	8	Litauisch	1
Spanisch	7	Italienisch	1
Portugiesisch	6	Tamil	1
Persisch	6	Hindi	1
Gebärdensprache deutsch	6		
		unbekannt	4

Anzahl der Kinder

In 3.740 Gesprächen wurden von den Anrufern Angaben zu von häuslicher Gewalt mitbetroffenen Kindern gemacht. In 13 % aller Fälle waren 3 Kinder oder mehr mit betroffen. Es ist unschwer vorstellbar, dass z.B. die Suche nach einem sicheren Ort für Frauen mit mehreren Kindern schwieriger ist. Dokumentiert wurden insgesamt 4.857 Kinder, die unmittelbar oder mittelbar von häuslicher Gewalt betroffen waren, d.h. sie beobachteten Gewalttaten gegen die Mutter, 83 % waren jünger als 18 Jahre.

Anzahl der Kinder im Jahr 2008



3.740 erfasste Anrufe von 7.308

Lebenssituationen der gewaltbetroffenen Frauen

Frauen sind zusätzlich – zum Erleben von häuslicher Gewalt – mit anderen erschwerenden Lebensbedingungen konfrontiert. Ca. 1/3 aller Frauen mit besonderen zusätzlichen Problemlagen hatte finanzielle Schwierigkeiten. Seit 2007 haben wir in die Dokumentation die Rubrik Schwangerschaft aufgenommen. Dies betraf immerhin 146 Anruferinnen. Bei der Betrachtung der spezifischen Lebensumstände der von Gewalt betroffenen Frauen fällt auf, dass 50 % der erfassten Anrufer/innen betreuungsbedürftige Kinder oder Angehörige zu versorgen haben.

126 Frauen berichteten von aufenthaltsrechtlichen Problemen und bei 402 Frauen wurden in der Beratung deren Deutschkenntnisse als nicht ausreichend eingeschätzt, um die anstehenden Probleme ohne Unterstützung im Bereich Sprachmittlung bewältigen zu können. Hier wird sehr deutlich, dass Migrantinnen mit zusätzlichen Problemen konfrontiert sind.

Die Anzahl von körperlich beeinträchtigten und kranken Frauen lag bei insgesamt 220. Deren gesicherte Unterbringung aufgrund der höchst unzureichenden Versorgungslage ist leider meist sehr schwierig bis unmöglich. Für diese Zielgruppe sind spezifische Angebote – obwohl gerade sie dieser am ehesten bedürfen – kaum vorhanden.

Lebenssituation der gewaltbetroffenen Frauen im Jahr 2008

Lebenssituation	Anzahl	in Prozent der Fälle
Finanzielle Probleme	1.123	34 %
Krankheit/Behinderungen	220	7 %
Schwangerschaft	146	4 %
Betreuungsbedürftige Kinder/Angehörige	1.642	50 %
Jungen über 13	121	4 %
Aufenthaltsrechtliche Probleme	126	4 %
Geringe Deutschkenntnisse	402	12 %
Alter (sehr jung oder älter als 65 Jahre)	115	3 %
Sucht	122	4 %
Psychiatrie betroffen	243	7 %
Suizidal	40	1 %
Einsamkeit/Isolation	495	15 %
Haustiere	116	3 %
Anderes	142	4 %

3.292⁴ erfasste Anrufe von 7.308

Da Mehrfachnennungen möglich waren, übersteigt die Anzahl der Antworten die Anzahl der erfassten Fälle.

Art und Formen der Gewalterfahrungen

Die gegen Frauen ausgeübte Gewalt zeigt sich meistens auf psychischer (88 %) und physischer Ebene (73 %). Direkt in den Beratungsgesprächen erfahren wir nicht so häufig über die Ausübung von sexueller Gewalt gegenüber den Frauen. Dieses Thema scheint noch stärker tabuisiert zu sein und wir gehen hier von einer sehr hohen Dunkelziffer aus.

⁴ Hier wird deutlich, dass nur in ca. 45% aller eingehenden Anrufe die Lebenssituation der gewaltbetroffenen Frau dokumentiert werden konnte.

Gewalterfahrung der Frauen im Jahr 2008

Art der Gewalterfahrung der Frauen	Anzahl	in Prozent der Fälle
Physische Gewalt	3.673	73 %
Psychische Gewalt	4.413	88 %
Sexuelle Gewalt	233	5 %
Stalking	334	7 %
Zwangsverheiratung	99	2 %
Anderes bzw. Unbekannt	261	5 %

5.016 erfasste Anrufe von 7.308

Da Mehrfachnennungen möglich waren, übersteigt die Anzahl der Antworten die Anzahl der erfassten Fälle.

Seit 2007 erfassen wir explizit die Gewaltformen Zwangsverheiratung und Stalking. Zu beiden Themen hat die BIG Hotline seit Beginn ihrer Arbeit beraten. Die Dokumentation wurde in diesem Bereich so aktualisiert, dass die relevanten Zahlen eindeutig zuzuordnen sind. Im Jahr 2008 haben wir 334 Fälle (7 %) Stalking und 99 Fälle (2 %) Zwangsverheiratung dokumentiert.

Auch das Ausmaß von verübten Gewalthandlungen gegen Kinder, von denen wir in unserer Arbeit erfahren, ist erschreckend. Wir gehen davon aus, dass die Kinder durch das Erleben der Gewalt gegen die Mutter immer auch mit traumatisiert sind. Daher überrascht es nicht, dass in den meisten Fällen (95 %), von denen wir Kenntnis erlangen, Kindern gegenüber psychische Gewalt ausgeübt wird.

Gewalterfahrung der Kinder im Jahr 2008

Art der Gewalterfahrung der Kinder	Anzahl	in Prozent der Fälle
Physische Gewalt	264	20 %
Psychische Gewalt	1.250	95 %
Sexuelle Gewalt	17	1 %
Stalking	17	1 %
Anderes bzw. unbekannt	19	1 %

1.321 erfasste Anrufe von 7.308

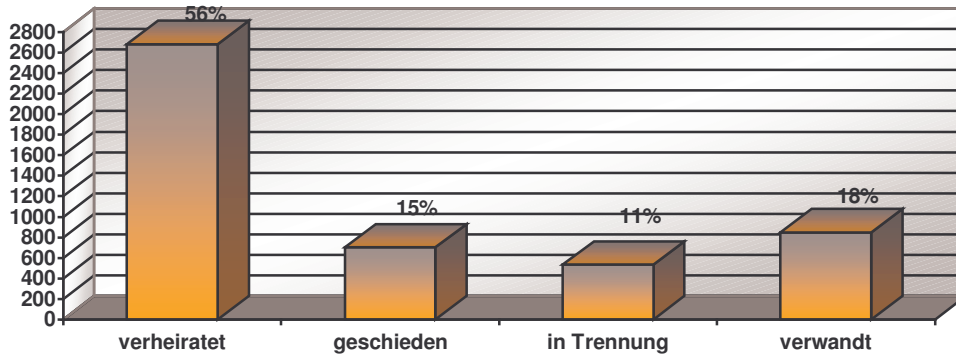
Da Mehrfachnennungen möglich waren, übersteigt die Anzahl der Antworten die Anzahl der erfassten Fälle.

Informationen über die Täter bzw. Beziehungen zu den Tätern

Der dokumentierte Anteil der Männer unter den Gewaltausübenden beträgt 98 % im Jahr 2008. Der Anteil der Täterinnen beträgt 5 %, da wir auch erfassen, wenn mehrere Personen zu Tätern gegenüber einem Opfer werden, z.B. wenn Eltern gemeinsam oder Geschwister gemeinsam gegenüber einer Tochter oder Schwester gewalttätig sind.

Über die Hälfte der betroffenen Frauen ist mit dem Gewalttäter verheiratet oder lebt mit ihm in einer festen Partnerschaft.

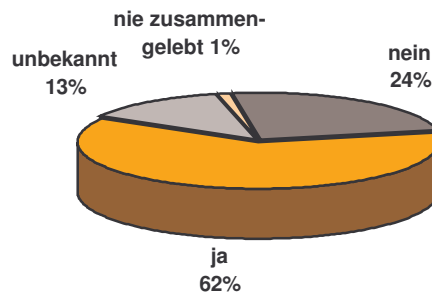
Aktuelle Phase der Beziehung zum Gewalttäter im Jahr 2008



4.762 erfasste Anrufe von 7.308

Aufgrund der oben beschriebenen Verteilung ist das Ergebnis der nachfolgenden Abbildung zu erwarten. Deutlich mehr als die Hälfte der von häuslicher Gewalt betroffenen Frauen lebt zum Zeitpunkt des Anrufes mit dem Gewalttäter in einem gemeinsamen Haushalt.

Gemeinsamer Haushalt im Jahr 2008



5.239 erfasste Anrufe von 7.308

Eine detaillierte Betrachtung der Beziehung zwischen Täter und Opfer können wir anhand der nachfolgenden Tabelle vornehmen. Es ist deutlich erkennbar, dass über 3/4 der Beziehungen heterosexuelle sind.

Beziehung zwischen Opfer und Täter im Jahr 2008

Opfer-Täter Beziehung	Anzahl	in Prozent der Fälle
Heterosexuelle Beziehung	4.170	79 %
Lesbisch/schwule/transidente Beziehungen	19	0,4 %
Sohn/Tochter	106	2 %
Vater/Mutter	292	5 %
Andere verwand. Verhältnis	112	2 %
Unbekannt/Anderes	742	14 %

5.295 erfasste Anrufe von 7.308

Da Mehrfachnennungen möglich waren, übersteigt die Anzahl der Antworten die Anzahl der erfassten Fälle.⁵

Lange Zeit lagen für die Bundesrepublik Deutschland keine spezifischen Studien zum Themenbereich Gewalt gegen Frauen vor. Im Jahr 2004 veröffentlichte das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend die Studie „Lebenssituation, Sicherheit und Gesundheit von Frauen in Deutschland. Eine repräsentative Untersuchung zu Gewalt gegen Frauen in Deutschland“ (Bezugsstelle: www.bmfsfj.de). Die Ergebnisse dieser Studie bezogen auf die Formen der ausgeübten Gewalt und der Beziehungen zu den Tätern stehen in engem Zusammenhang mit unseren Ergebnissen:

„Gewalt gegen Frauen wird überwiegend durch Partner und im häuslichen Bereich verübt. Die Analyse der Viktimisierung durch körperliche und sexuelle Gewalt zeigt auf, dass Gewalt gegen Frauen überwiegend durch – zumeist männliche – Partner oder Ex-Partner verübt wird. Beziehungspartner waren mit großem Abstand die am häufigsten genannte Gruppe der Täterinnen und Täter bei körperlicher und bei sexueller Gewalt. Demgegenüber spielten andere Personengruppen eine untergeordnete Rolle.“

„Eine geschlechterdifferenzierende Analyse der Täterinnen und Täter zeigt auf, dass alle Formen von Gewalt gegen Frauen in höherem Maße durch männliche als durch weibliche Täter verübt werden. So hatten von den Frauen, die körperliche Übergriffe erlebt haben, in den Täterlisten 10 % ausschließlich weibliche, 71 % ausschließlich männliche und 19 % sowohl männliche, wie auch weibliche Täterinnen und Täter genannt. Bei sexueller Gewalt wurden von 99 % der Betroffenen ausschließlich männliche Täter genannt und nur von 1 % der Frauen auch weibliche Täterinnen.“
(siehe Ergebnisse der repräsentativen Hauptuntersuchung S. 13–15)

Die Untersuchung bestätigt insgesamt, dass Gewalt gegen Frauen überwiegend häusliche Gewalt durch männliche Beziehungspartner ist.

Teilweise abweichende Ergebnisse zu unserer Evaluation sind sicherlich dem Umstand geschuldet, dass wir nicht im Rahmen repräsentativer Studien dokumentieren, sondern die Fälle bei uns bearbeitet werden, die schon offenkundig im Zusammenhang mit häuslicher Gewalt stehen.

⁵ Da es immer wieder Fälle gibt, in denen Frauen durch mehreren Personen Gewalt erleben, sind hier Mehrfachnennungen dokumentiert.

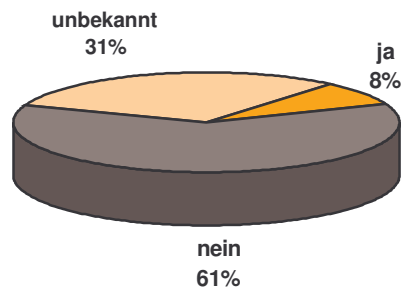
Informationen zur Sicherheitslage der betroffenen Frauen

Bei den Menschen, die häusliche Gewalt erleben und von deren Schicksal wir Kenntnis erlangen, wird die Gefahrenlage von der BIG Hotline Beraterin in gut 20 % aller erfassten Fälle als akut eingeschätzt.

Korrespondierend zu der akuten Gefahrenlage verwundert es nicht, dass bei 1.238 (24 %) der von häuslicher Gewalt betroffenen Frauen zum Zeitpunkt der Kontaktaufnahme mit der Hotline bereits ein Polizeieinsatz stattgefunden hat. Die Schwere der vorliegenden Gewalttaten gegen betroffene Frauen und Kinder zeigt sich auch daran, dass in 19 % der Fälle zum Zeitpunkt des Anrufes bereits Strafanzeige gestellt wurde bzw. ein Strafverfahren läuft.

Seit dem Jahr 2004 erfassen wir, wie häufig wir Kenntnis darüber erlangen, dass eine polizeiliche Wegweisung vorliegt und ebenfalls, von welcher Dauer diese ist. In 405 Fällen war dies im Jahr 2008 der Fall.

Im Beratungsgespräch thematisierte polizeiliche Wegweisungen im Jahr 2008



5.132 erfasste Anrufe von 7.308

Erfreulicherweise wurden 88 % aller Wegweisungen für 7 Tage oder länger ausgesprochen. Somit hatte ein Großteil der betroffenen Frauen mehr Zeit für die anstehenden Entscheidungen.

Das Angebot der telefonischen Beratung der BIG-Hotline

Die Mitarbeiterinnen der BIG Hotline hören den gewaltbetroffenen Frauen erst einmal in Ruhe zu und bieten die Möglichkeit zu einer ersten emotionalen Entlastung. Daran schließt sich eine kompetente und breite Erstinformation an mit dem Ziel, eine Neuorientierung in die Wege zu leiten, die individuell auf die Erfordernisse der Betroffenen zugeschnitten ist. Bei der Beratung von privaten und professionellen Unterstützern und Unterstützerinnen steht häufig deren emotionale Entlastung im Vordergrund. Darüber hinaus steht im Fokus der Gespräche, wie es gelingen kann, dass die gewaltbetroffene Frau selbst Kontakt zu uns aufnimmt und wir gemeinsam mit ihr im direkten Kontakt die weiteren möglichen Unterstützungsmöglichkeiten ausloten können. Die in der BIG Hotline erarbeiteten Beratungsstandards bieten für die Beratungsgespräche eine sehr gute Basis.

Von besonderer Bedeutung für die meisten Anrufer und Anruferinnen sind Informationen über rechtliche Möglichkeiten oder aber auch Hinweise zu rechtlichen Notwendigkeiten (z.B. in Fragen des Aufenthaltsbestimmungsrechtes). In 27 % wird zu polizeilichen Interventionsmaßnahmen informiert. Es liegt nahe, dass durch diese

Leistung der BIG Hotline die Stellung von betroffenen Frauen und ihren Kindern eine nachhaltige Stärkung erfährt.

Die Weitergabe von Informationen über Art und Ausgestaltung von Schutzunterkünften ist ebenfalls mit 56 % ein zentraler Punkt, der auch das Ausmaß der Gefährdungslagen von gewaltbetroffenen Frauen widerspiegelt. Auch wenn mit dem Gewaltschutzgesetz seit 2002 die Möglichkeit besteht, dass der Gewalttäter die Wohnung verlassen und sich der Frau und den Kindern nicht nähern darf, gibt es leider immer noch eine große Anzahl von Beratungen, in denen deutlich wird, dass die Sicherheit und der akute Schutz für die Frau und Kinder zunächst einmal nur in einer anonymen Schutzunterkunft gewährleistet ist. Unsere praktischen Erfahrungen wurden hier durch die repräsentative Untersuchung zu Gewalt gegen Frauen in Deutschland bestätigt. „ *Durch alle Teile der Untersuchung zieht sich der Befund, dass Frauen in Trennungs- oder Scheidungssituationen besonders gefährdet sind, Opfer von körperlicher oder sexueller Gewalt durch Partner oder Expartner zu werden. ... Auch wurde die Absicht, sich zu trennen, sehr häufig als Auslöser für den Beginn der Gewalthandlungen des Partners genannt. Trennung und Scheidung in einer heterosexuellen Partnerschaft scheinen mit einem hohen Risiko für Frauen einherzugehen, Opfer von (sich verstärkender) Gewalt in Partnerschaften zu werden.*“ (Ergebnisse der repräsentativen Hauptuntersuchung S. 20)

Informationsangebot der BIG Hotline im Jahr 2008

Informationsangebot über	Anzahl	in Prozent der Fälle
Rechtliche Situation/Möglichkeiten	2.117	43 %
Schutzanordnung	1.129	23 %
Zuweisung der Wohnung	591	12 %
Sorgerecht/Umgangsrecht	612	12 %
Polizeiliche Interventionsmaßnahmen	1.322	27 %
Soziale Hilfs- und Unterstützungsmöglichkeiten	2.204	44 %
Ökonomische Sicherung	269	5 %
Schutzunterkünfte	2.794	56 %
Andere	365	7 %

4.961 erfasste Anrufe von 7.308

Da Mehrfachnennungen möglich waren, übersteigt die Anzahl der Antworten die Anzahl der erfassten Fälle.

Auch die Vermittlungstätigkeit der Hotline spiegelt wider, in welchen schweren und oft akut bedrohten Lebenssituationen sich die betroffenen Frauen und ihre Kinder befinden. Trotz der Möglichkeit von polizeilicher Wegweisung und Zuweisung der Wohnung war in 1.463 Gesprächen die Situation der Betroffenen so bedrohlich, dass ihnen von den Mitarbeiterinnen der Hotline eine Unterbringung in einem Frauenhaus angeraten wurde.

Da der telefonischen Beratung Grenzen gesetzt sind, wurden 2.034 Frauen zur längerfristigen Beratung bzw. Nachbetreuung an die kooperierenden Frauenberatungsstellen vermittelt. Die von häuslicher Gewalt betroffenen Frauen, die die zivilrechtlichen Möglichkeiten durch das Gewaltschutzgesetz nutzen wollen, sind i.d.R. auf eine kompetente Beratung im Vorfeld angewiesen, da das gesamte Verfahren sich für Laien sehr kompliziert darstellt.

Im Jahr 2008 mussten insgesamt 264 Frauen von den Mitarbeiterinnen der Hotline an Krankenhäuser oder Kriseneinrichtungen weiterverwiesen werden, da sie schwere Verletzungen erlitten oder gravierende psychische Probleme hatten.

Vermittlungen an..... im Jahr 2008

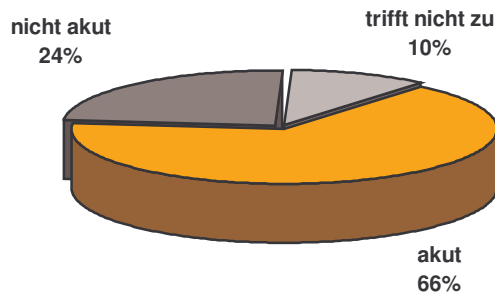
Vermittlung an	Anzahl	in Prozent der Fälle
Frauenhaus	1.463	31 %
Beratungsstelle für Frauen in Gewaltsituationen	2.034	42 %
Andere Beratungsstelle	418	9 %
Krankenhaus/ärztliche Versorgung	62	1 %
Kriseneinrichtung	202	4 %
Rechtsberatung/Anwältin	727	15 %
Polizei	390	8 %
Gericht	266	5 %
Selbsthilfeangebot	18	0,4 %
Zufluchtwohnungen	281	6 %
Andere Vermittlungen	668	14 %

4.802 erfasste Anrufe von 7.308

Da Mehrfachnennungen möglich waren, übersteigt die Anzahl der Antworten die Anzahl der erfassten Fälle.

Die Mitarbeiterinnen der BIG Hotline erleben in ihrer Arbeit häufig Anrufer/innen mit akuten und schweren Krisen. Im Jahr 2008 war dies 3.706 mal der Fall. Dies liegt sicher auch mit darin begründet, dass die BIG Hotline eher bei sehr starkem oder langem Ausmaß von häuslicher Gewalt kontaktiert wird.

Einschätzung der Krise im Jahr 2008



5.653 erfasste Anrufe von 7.308

In 14 % aller Fälle leisteten die Kolleginnen Krisenintervention und damit einen sehr wesentlichen Beitrag zur Stärkung der betroffenen Frauen in einer ganz prekären Situation. Die Krisenintervention stellt sehr hohe professionelle Anforderungen an die BIG Hotline Mitarbeiterinnen.

In 37 % aller Anrufe führte die Beratung zu einer emotionalen Entlastung, wobei es sich hier nicht nur um Entlastung von betroffenen Frauen, sondern häufig auch von Angehörigen oder professionell Tätigen handelt.

Die Datenerfassung und Evaluation verstehen wir als eine zentrale Grundlage unserer Arbeit. Die Ergebnisse fließen in unsere Arbeit ein und führen z.B. zu einem

stärkeren Engagement im Bereich behinderter Frauen, die von häuslicher Gewalt betroffen sind. Andere Themen wie z.B. Stalking und Zwangsverheiratung haben wir aus der bestehenden Beratungspraxis mit in die Datenerfassung aufgenommen, um differenzierter als bislang die Formen der Gewalt aufzeigen zu können. Dies alles verstehen wir als dynamische und sich gegenseitig beeinflussende Prozesse, die wir bewusst mit dem Ziel des verbesserten Schutzes von gewaltbetroffenen Frauen und deren Kindern gestalten.